Ausgabe 3/19

Ring INTERN

Informationen für die Mitglieder der Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Ferkelkastration: Was passiert in der Verlängerung?

Aisha Heldmann

Inhalt

Ferkelkastration: Was passiert in der Verlängerung? 3

Alp Bayern 6

3. Parlamentarisches Frühstück der Ringgemeinschaft 8

Kaniber besucht das Kompetenzzentrum Tier in Grub 9

„Unsere Bayerischen Bauern“ – Verbraucher erreichen, aber wie? 10

Wie geht eigentlich Öffentlichkeitsarbeit? 11

Weniger Salmonellen durch Ileitis-Impfung 12

Mit genomischen Daten zu gesünderem Fleckvieh 14

Letzte Meldungen 15

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die erste Jahreshälfte ist wie im Flug vergangen: Eines der drängendsten Themen dieses Jahres ist sicherlich der Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration. Da die Zeit rennt, haben wir als Ringgemeinschaft dazu aufgerufen, die örtliche Betäubung durch den Tierarzt, vor Ablauf Verlängerung Ende 2020, einzusetzen. Wenn es uns gelingt, vor Ablauf der Fristverlängerung eine bayernweit flächendeckende Umsetzung zu erreichen, können wir von einem in der Praxis erprobten Weg sprechen. Außerdem haben wir die Möglichkeit, auf Politik und Gesellschaft zuzugehen und zu zeigen, dass wir nicht die „bösen“ Massentierhalter sind, sondern Landwirte, die mit der Zeit gehen und ihre Betriebe und Arbeitsweisen gerne an die Erwartungen der Gesellschaft anpassen, wenn der Verbraucher bereit ist, auf „Billigfleisch“ zu verzichten. Sie finden den Aufruf und weitere Informationen auf den folgenden Seiten.

Helfen auch Sie mit, den Weg für die örtliche Betäubung frei zu machen!

Leider mussten wir aufgrund zu geringer Anmeldungen unsere Studienreise absagen. Wenn Sie Interesse an zukünftigen Studienreisen haben, lassen Sie es uns bitte wissen, gerne nehmen wir auch Anregungen für Reiseziele entgegen.
Lesen Sie ab Seite 7 mehr zum diesjährigen Parlamentarischen Frühstück, eine gelungene Veranstaltung mit regem Austausch zu unseren aktuellen Themen.
Neben aktuellen Informationen über die Tätigkeiten des Vereins Unsere Bayerischen Bauern finden Sie in dieser Ausgabe auch Informationen über die alp Bayern – die Marketingagentur des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Herzlichst,
Ihre Aisha Heldmann

Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23 a
85586 Grub
Telefon: 089 / 535881

Ferkelkastration: Was passiert in der Verlängerung?

Kastration mit Lokalanästhetikum: Wir müssen gemeinsam als Branche in Vorleistung gehen, um Politik und Gesellschaft wachzurütteln!

Hautsensibilitätstest (links) und Injektion der örtlichen Betäubung (rechts)
Bilder: TGD

Das wollen wir nun gemeinsam angehen: Auch wenn die Chancen sehr gering stehen, dass die örtliche Betäubung als Alternative zur betäubungslosen Ferkelkastration zur Verfügung steht, halten wir es für richtig, nichts unversucht zu lassen!

Deshalb muss die örtliche Betäubung durch den Tierarzt mit anschließender Kastration durch den Landwirt vor Ablauf der Frist flächendeckend in ganz Bayern umgesetzt werden!

Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit, und wir sollten jeden verbleibenden Monat der Frist bis 2021 nutzen, um Erfahrungen zu sammeln und möglichst viel Druck auf Gesellschaft und Bundespolitik ausüben. Es ist notwendig, ein positives Bild der Landwirtschaft zu vermitteln und mit einem Vorstoß in Richtung mehr Tierwohl, der noch dazu freiwillig aus der Landwirtschaft selbst kommt, können wir hoffentlich Großes erreichen! In unseren Augen ist es unsere Pflicht als Dachverband, mit allen Mitgliedern zusammen für die bayerischen Ferkelerzeuger einzustehen, wir können uns nicht darauf verlassen, dass Politik und Markt schon alles regeln werden. Wir müssen jetzt handeln, jetzt verbleiben uns noch 19 Monate!

Am Dienstag, den 26. März ist der Startschuss gefallen und Joachim und Eduard Mack aus Euerfeld haben zusammen mit den Tierärzten der Praxis Tiefenbach die Kastration unter örtlicher Betäubung getestet. Einen Beitrag darüber finden Sie im LKV Journal S. 32. Frau Dr. Rostalski vom TGD war vor Ort, um die betreuenden Tierärzte zu schulen. Alle Beteiligten haben das Verfahren sehr positiv bewertet. Der TGD hat in den vergangenen Wochen zahlreiche Anfragen erhalten und mehrere Betriebe bei der Umsetzung betreut. Das Interesse der Branche ist groß, gemeinsam für diesen Weg zu kämpfen. Nur so können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, Vorbehalte abgebaut und Gegenargumente entkräftet werden.

Die Kostenfrage

Auch die Kostenfrage kann nur durch Erfahrungswerte eindeutig beantwortet werden. Zum jetzigen Stand werden die Kosten pro Ferkel zwischen 0,80 – 1,20 € geschätzt.

Auf Grund der sehr knappen Zeit gibt es derzeit leider noch kein flächendeckendes Finanzierungskonzept. Wir bitten daher auch alle Schweinemästerinnen und Schweinemäster um Solidarität und um eine Beteiligung an den Kastrationskosten. Einige Fleischerzeugerringe schreiten hier vorbildlich voran. Nach unseren Angaben wird der Fleischerzeugerring Mittelfranken, vorerst befristet bis Jahresende, teilnehmenden Ferkelerzeugern 50 Cent für jedes unter lokaler Betäubung kastrierte Ferkel erstatten. Auch der Fleischerzeugerring Niederbayern-Ost schießt bei teilnehmenden Ferkelerzeugern einen Beitrag pro Wurf zu. Für diese Unterstützung möchten wir recht herzlich danken.

Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern! Machen Sie mit!

Aufruf der Ringgemeinschaft zur sofortigen Umsetzung der örtlichen Betäubung bei der Ferkelkastration

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Frist zum Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration wurde um zwei Jahre aufgeschoben – uns bleiben noch 21 Monate! Bisher macht die Bundespolitik keine Anstalten, der örtlichen Betäubung als praxistauglichste Lösung, den Weg frei zu machen. **Wenn wir nichts unternehmen, sind die Chancen, dass die örtliche Betäubung als Alternative zur Ebermast, der Immunokastration bzw. der Vollnarkose (Inhalation von Isofluran oder Injektion von Ketamin) zur Verfügung gestellt wird, sehr gering.**

Da für die meisten Betriebe sämtliche andere Verfahren nicht umsetzbar sind, gibt es nur einen Ausweg: Wir müssen gemeinsam als Branche in Vorleistung gehen, um Politik und Gesellschaft wachzurütteln! Aus Überzeugung, dass es die einzige Möglichkeit ist, die örtliche Betäubung als anerkannte Alternative zu ermöglichen, wenden wir uns mit folgender Bitte direkt an Sie:

Mit der Dänischen Kombi-Kastrationszange wird der Hautschnitt schnell und sicher durchgeführt. Bild: TGD

Setzen Sie die örtliche Betäubung durch den Tierarzt mit anschließender Kastration durch den Landwirt jetzt um!

Nur so können wir Erfahrungen sammeln und herausfinden, ob ausreichend Tierärzte bereit sind und zur Verfügung stehen. So können wir ein Zeichen des Zusammenhalts setzen und die örtliche Betäubung als zusätzliche Alternative hoffentlich ermöglichen. Sie haben so die Möglichkeit, diese Methode selbst in der Praxis ausführlich zu erproben und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wir als Branche Landwirtschaft haben die Chance, der Politik einen Schritt voraus zu sein und fortschrittlich, wie von der Gesellschaft gefordert, freiwillig eine Entwicklung in Richtung mehr Tierwohl zu beschreiten. Ziel des Vorhabens ist es, so viel Aufmerksamkeit wie möglich auf uns zu ziehen und dem Image des „bösen" Landwirts, der nichts freiwillig macht, entgegen zu wirken und ein Statement zu setzen:

Mehr Tierwohl und deshalb ein freiwilliger Verzicht auf die betäubungslose Kastration!

Der Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration betrifft die gesamte Branche. Daher rufen wir nicht nur die Ferkelerzeuger, sondern auch die Schweinemäster zur Solidarität auf. Wir bitten Sie, geschätzte Schweinemästerinnen und Schweinemäster, um eine Beteiligung an den Kastrationskosten.

Wenn wir bayernweit so flächendeckend wie möglich mit örtlicher Betäubung durch den Tierarzt kastrieren, können wir es schaffen, die Chancen für diesen Weg, nach Fristablauf im Jahr 2021, zu erhöhen und somit allen bayerischen Ferkelerzeugern den Rücken zu stärken! Jeder Landwirt, der seine Zukunft auch weiterhin in der Landwirtschaft sieht und die bayerische Ferkelerzeugung erhalten will, ist jetzt gefragt! Nur durch eine breite Umsetzung können wir es schaffen, den Druck auf Politik und Gesellschaft so zu erhöhen, dass Taten folgen und wir Unterstützung – auch in finanzieller Hinsicht – erhalten.

Machen Sie mit und beginnen Sie jetzt mit der örtlichen Betäubung durch den Tierarzt!
Bitte geben Sie uns Rückmeldung!

Hoffnungsvoll,
Ringgemeinschaft Bayern e.V.

„Wenn wir an nichts mehr glauben, sind wir verloren. Wir sollten uns nicht wie die Briten verhalten und uns nur darauf besinnen, was wir nicht wollen, ohne darüber nachzudenken, wo die Lösungsansätze liegen."

(Stephan Neher 1. Vorsitzender, Ringgemeinschaft Bayern e.V.)

Wie genau funktioniert die Kastration mit Lokalanästethikum?

Die ersten 5 Monate der umstrittenen Fristverlängerung für die betäubungslose Ferkelkastration sind mittlerweile vorbei. Tierschutzorganisationen beklagten schon damals, dass die „sinnlose Tierquälerei" damit ungehindert 2 Jahre weitergehen dürfe. Doch damals wie heute haben Ferkelerzeuger kaum praktikable Alternativen.

Es sollten mehr Kapazitäten für die Ebermast geschaffen werden, doch davon merkt man wenig. Der umgekehrte Weg einzelner Ferkelerzeuger, einfach mal mit der Kastration aufzuhören und dem Markt nur noch Vollleber anzubieten, ist mutig, aber zum Scheitern verurteilt. Guter Wille wird hier nicht belohnt, sondern finanziell sehr deutlich abgestraft.

Gleiches gilt für die Immunokastration. Seitdem ein EU-Rechtsgutachten vorliegt, das die Impfung als Verstoß gegen die EU-Öko-Verordnung einordnet, tun sich gerade die Betriebe schwer, die bislang mit der Impfung in der Mast gut klargekommen sind.

Und die Betäubungsvarianten über Vollnarkosen versagen auf ganzer Linie. Injektionsnarkose mittels Azaperon und Ketamin durch den Tierarzt? Selbst wenn der so viel Zeit hätte, um 4-5 Stunden pro Betrieb Narkosen zu überwachen, er hat dank bereits monatelanger Lieferschwierigkeiten gar kein Azaperon zur Verfügung.

Inhalationsnarkose mit Isofluran? Das einzig Positive, was man über dieses Verfahren sagen kann, ist, dass das Mittel seit Ende 2018 immerhin für die Tierart Schwein zugelassen ist. Es gibt aber auf dem Markt noch keine tauglichen und zertifizierten Geräte, es wurden noch keine Schulungen abgehalten, die Berufsgenossenschaften haben sich noch nicht final geäußert und die Verordnung, dass das Mittel vom Landwirt eingesetzt werden darf, wurde von der Bundesregierung Anfang Mai beschlossen, muss aber noch durch den Bundestag.

Also müssen die Tiere weiter leiden...

Nein, das müssen sie nicht. Mit der Fristverlängerung wurde auch die Gabe des Schmerzmittels Meloxicam zur postoperativen Schmerzausschaltung verpflichtend in das Tierschutzgesetz aufgenommen, eine Maßgabe, die alle QS-zertifizierten Betriebe ohnehin schon seit 10 Jahren praktizieren. Außerdem besteht die Möglichkeit, zusätzlich eine Lokalanästhesie durch den Tierarzt setzen zu lassen.

Mit dem Wirkstoff Procain besitzt die Tierart Schwein ein zugelassenes Anästhetikum, das zur Leitungs- und Infiltrationsanästhesie vom Tierarzt eingesetzt werden kann. Momentan gibt es verschiedene Präparate auf dem Markt, es empfiehlt sich allerdings, ein Präparat mit einem sogenannten „Sperrkörper" aus Adrenalin einzusetzen, bei dem sich die Wirkungsdauer erheblich verlängert. Es sind pro Tier zwei Injektionen erforderlich, jeweils eine pro Seite. Dabei kann das Medikament entweder direkt in den Hoden oder in den Hodensack verabreicht werden. Beide Varianten werden von den Ferkeln sehr gut toleriert. Je nach Applikationsort beträgt die Wartezeit bis zur optimalen Wirkung 5-10 (Hoden) bzw. 45 Minuten (Hodensack). Bei der letzteren Variante werden die Ferkel bis zur Kastration markiert wieder zurück in die Abferkelbucht gesetzt. Für lediglich 5-10 Minuten Wartezeit bieten sich gewisse Stückzahlen an Speiskübeln zur Aufbewahrung der lokalanästhesierten Ferkel an und es entfällt ein wiederholtes Fangen der Tiere. Um Zeit und Kosten zu sparen, können auch beide Varianten parallel durchgeführt werden. Da die Ferkel bei Bewusstsein bleiben, kann der Tierarzt bereits nach der letzten Injektion den Betrieb verlassen, die Kastration erfolgt, wie gewohnt, durch den Landwirt. Die erfolgreiche Betäubung kann vor dem Eingriff mittels

Sie haben Fragen oder möchten mitmachen?

Wir stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Tel: 089- 53 58 81
Email: info@ringgemeinschaft.de
www.ringgemeinschaft.de

TGD / Schweinegesundheitsdienst
Tel: 089/9091-274
Email: sgd@tgd-bayern.de

Testung der Oberflächensensibilität überprüft werden. Hierzu wird mit einer feinen Kanüle vorsichtig die Haut des Hodensacks punktiert. Bleibt das reaktionslos, kann mit dem Eingriff begonnen werden. Bei der Ausführung ist auf ein ruhiges, zügiges Arbeiten bei guter Fixation des Tieres zu achten. Je schneller kastriert wird, je weniger Stress entsteht dabei für das Ferkel. Außerdem sollte möglichst gewebeschonend vorgegangen werden. Der Hautschnitt sollte nicht zu groß, aber groß genug sein, um den Hoden ohne unnötiges Drücken oder Quetschen vor zu lagern. Unnötiger Zug am Samenstrang verursacht selbst unter der Betäubung Schmerzen, weil die Strukturen innerhalb der Bauchhöhle nicht mitbetäubt werden können. Bei gutsitzender Anästhesie erschlafft allerdings der Hodenhebermuskel, sodass der Hoden auch ohne deutlichen Zug am Samenstrang vorgelagert und abgesetzt werden kann. Danach werden die Ferkel sofort wieder zurück in die Abferkelbucht gesetzt.

Die Lokalanästhesie ist insgesamt ein sehr schonendes Betäubungsverfahren, das in der Humanmedizin mittlerweile auch für viele aufwändige Operationen eingesetzt wird, weil die Herz-Kreislauf-Belastung einer Vollnarkose für manche Patienten nicht tragbar ist. 3-5 Tage alte Ferkel sind klassische Säuglinge, und kein Humanmediziner würde einen Säugling routinemäßig den Belastungen einer Vollnarkose aussetzen. Säuglinge kann man nicht nüchtern halten, was auch mal eine Milchaspiration zur Folge hat. Unter der Wirkung der Narkosemittel bekommen sie Probleme mit ihrer Thermoregulation und müssen daher gut warmgehalten werden. Durch die muskelrelaxierende Wirkung ziehen sich auch die Blutgefäße nicht zusammen, sodass die Tiere sehr stark nachbluten. Und ihre Reaktionsfähigkeit bleibt für eine Weile eingeschränkt, was sie einem erhöhten Erdrückungsrisiko aussetzt. Lokalanästhetika dagegen wirken wortgemäß nur „lokal“ dort, wo sie hin appliziert werden. Sie unterbrechen die Schmerzweiterleitung zum Gehirn direkt an ihrem Wirkort, indem sie die Weiterleitung der elektrischen Impulse entlang der Nervenbahn unterbrechen. Dabei bleibt das Gehirn selbst völlig unbetroffen und alle Reflexe bleiben erhalten. Allerdings sind die Ferkel so auch immer noch imstande, mit ihrer Umgebung zu interagieren und lautstark und wehrhaft auf alle mit dem Eingriff einhergehenden Manipulationen wie z.B. die Fixation zu reagieren. Für neutrale Beobachter ist der positive Effekt der lokalen Betäubung daher oft nicht ohne weiteres erkennbar.

Mittlerweile sind in verschiedenen Regionen Bayerns Betriebe dem Aufruf der Ringgemeinschaft gefolgt, gemeinsam mit ihrem Hoftierarzt die Lokalanästhesie einfach mal auszuprobieren. Seitens des TGD wurde das gerne begleitet, und es besteht auch weiterhin das Angebot, allen interessierten Betrieben und ihren betreuenden tierärztlichen Kollegen dabei mit Rat und Tat beiseite zu stehen. Die Betriebe, die es bereits ausprobiert haben, sind bislang einhellig sehr positiv überrascht über den reibungslosen Ablauf und den guten Effekt der Anästhesie. Ähnliches hört man von den beteiligten tierärztlichen Kollegen. Da hier alle fachlich Neuland betreten, wird die Art und Dauer der Durchführung sich individuell einspielen. Besonders wichtig ist, dass hierbei allen bewusst ist, dass sie damit wirklich etwas für den Tierschutz tun.

Dr. Anja Rostalski,
Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.

alp Bayern

alp Bayern

Agentur für Lebensmittel Produkte aus Bayern

Die 2011 gegründete Agentur für Lebensmittel - Produkte aus Bayern (alp Bayern) versteht sich als eine eigenständige Einheit des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Sie unterstützt die bayerische Ernährungswirtschaft mit einer Vielfalt an Ideen und Vermarktungsangeboten um bayerische Lebensmittel im In- und Ausland zu bewerben und deren Absatz zu fördern. Immer mehr Verbraucher wollen wissen, wo ihre Produkte herkommen. Sie schließen von der Produktherkunft auf eine höhere Qualität, sei es beispielsweise aufgrund nachvollziehbarer Produktionsketten, kürzerer Lieferwege oder traditioneller Herstellung. Ziel der alp Bayern ist es daher, die Marke „Bayern“ und heimische Nahrungs- und Genussmittel in all ihren wertvollen Facetten noch näher an den Verbraucher zu bringen. Im Fokus steht insbesondere die Steigerung der Wertschätzung und Wertschöpfung bayerischer Agrarprodukte und Lebensmittel auf den verschiedenen Marktstufen.

Das Netzwerk der alp Bayern umfasst über 1.500 Beteiligte aus rund 50 Interessenvertretungen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Agenturen und Dienstleistungsunternehmen sowie über 500 Unternehmen der Ernährungswirtschaft. Zudem bringen 14 Beiratsmitglieder ihre Branchenexpertise ein.

Die alp Bayern ermöglicht es darüber hinaus, rund 300 Unternehmen

Bäuerinnen informieren über das Siegel

jährlich, sich auf regionalen und internationalen Messen zu präsentieren, indem sie über 3.500 m² Messefläche fördert. Die Reichweite durch Mediakampagnen zu den einzelnen Programmen der Agentur beträgt jährlich rund 50. Mio. Kontakte.

Geprüfte Qualität - Bayern

Das Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramm „Geprüfte Qualität – Bayern“ (GQ-B) des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten garantiert über den gesetzlichen Standards liegende Qualität und eine transparente, nachvollziehbare Lieferkette in Bayern. Seit seiner Einführung im Jahr 2002 hat es sich auf dem Markt bestens etabliert, denn kontrolliert regionale Herkunft ist für den kritischen Verbraucher ein wichtiges Kaufkriterium.

GQ-Produkte werden in Bayern praktisch in allen Einzelhandelsketten der Lebensmittelbranche geführt. Dies ist ein sicheres Zeichen, dass GQ-Produkte eine wachsende Nachfrage verzeichnen. Unabhängige Studien haben ergeben, dass rund 75 % der bayerischen Verbraucher das Zeichen kennen und schätzen. Rund 10 % der Umsätze der bayerischen Ernährungswirtschaft werden mit „GQ-Produkten“ erzielt.

Das GQ-Programm wird durch verschiedene Marketingmaßnahmen gefördert, um die Bekanntheit beim Verbraucher stetig zu steigern und über die Leistungsinhalte des Siegels zu informieren. Schließlich bietet es dem Verbraucher eine verlässliche Hilfe bei der Suche nach regionalen Produkten. Dies bestätigen übrigens auch die Verbraucherverbände, die dem GQ-Siegel eine hohe Transparenz bescheinigen.

Besonders hervorzuheben sind die Einsätze von Ernährungsfachfrauen im Lebensmitteleinzelhandel sowie auf verschiedenen Verbrauchermessen. Im Rahmen von rund 250 Einsätzen von „GQ-Botschafterinnen“ jährlich werden Verbraucher im persönlichen Austausch beraten und über das Siegel aufgeklärt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.gq-bayern.de
https://www.alp-bayern.de/

3. Parlamentarisches Frühstück der Ringgemeinschaft

Am 03. April lud die Ringgemeinschaft die Regierungsparteien zu einem Parlamentarischen Frühstück im Bayerischen Landtag ein.

Die Abgeordneten diskutieren über Möglichkeiten der politischen Einflussnahme bei den angesprochenen Themen

„Gemeinsam für Fleisch aus Bayern" war wieder das Motto des diesjährigen parlamentarischen Frühstücks. Die Ringgemeinschaft Bayern e.V. lud nun bereits zum dritten Mal die Abgeordneten der Regierungsfraktionen im Bayerischen Landtag ein, um den politischen Anliegen der Fleischbranche Gesicht und Stimme zu verleihen. Diese Veranstaltung ist mittlerweile ein fester Bestandteil der politischen Arbeit der Ringgemeinschaft geworden.

Nach der neuen Zusammensetzung des Landwirtschaftsausschusses ging es zunächst darum, die Ringgemeinschaft und ihre politischen Anliegen vorzustellen. Kernthemen waren die Anerkennung der örtlichen Betäubung durch den Tierarzt mit anschließender Kastration durch den Landwirt, die Frage wie die bäuerlichen Strukturen in Bayern erhalten werden können und die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Images der Tierhaltung in Bayern.

Neben Mitgliedern des Landtages (MdL) waren Vorsitzender Stephan Neher, Geschäftsführerin Aisha Heldmann, Hans Auer, Franz Beringer sowie Manfred Wieser für die Ringgemeinschaft vertreten. Vorsitzender Stephan Neher führte durch die Veranstaltung.

Sowohl der Vorsitzende des Agrarausschusses, Hr. Dr. Leopold Herz, als auch sein Stellvertreter Martin Schöffel, war der Austausch mit den Vertretern der Ringgemeinschaft sehr willkommen und sie stellten fest, dass die Ringgemeinschaft gerne als kompetenter Ansprechpartner in allen „Fleisch"-Fragen zur Verfügung steht, um sich gemeinsam mit der Politik für eine zukunftsfähige bayerische Landwirtschaft einzusetzen.

Die Vertreter der Ringgemeinschaft betonten die Dringlichkeit und Notwendigkeit, dass der Ferkelerzeugung die örtliche Betäubung als Alternative zur Ebermast, der Immunokastration oder der Vollnarkose (Inhalation von Isofluran oder Injektion von Ketamin) zur Verfügung gestellt wird. Die Abgeordneten begrüßten den Aufruf der Ringgemeinschaft an die Ferkelerzeugung, die örtliche Betäubung mit anschließender Kastration durch den Landwirt, schon jetzt vor Fristablauf umzusetzen.

In Deutschland diskutieren Gesellschaft und Politik intensiv den Umbau der Schweinehaltung. Doch nach welchen Kriterien kann ein solcher Umbau erfolgen, und was kostet es, unterschiedliche Tierwohlstandards in den Ställen umzusetzen? Die Vertreter der Ringgemeinschaft erläuterten den Abgeordneten, dass der Trend in Richtung mehr Tierwohl zwar ungebrochen ist, dass der Verbraucher die Kosten für dieses mehr an Tierwohl an der Kasse jedoch nicht bezahlt. Angesichts des scheinbaren Ziels „Stückzahlenreduzierung" der Bundespolitik, richtete Stephan Neher den Appell an die Abgeordneten, dafür zu sorgen, dass die bäuerlichen Strukturen in Bayern dem nicht zum Opfer fallen. Er forderte daher eine stärkere Integration der Landwirtschaft in Diskussionen um mehr Tierwohl sowie ein Finanzierungsmodell, das die Mehrkosten für mehr Tierwohl trägt, denn der Verbraucher tut dies leider nicht. Herr Neher stellte seine Gedankengänge und mögliche Lösungsansätze wie beispielsweise eine Förderung nach dem Vorbild „EEG" für tierische Produkte oder alternativ eine Erhöhung der Mehrwertsteuer vor und sorgte somit für eine angeregte Diskussion.

Auch das Thema „Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Images der Tierhaltung in Bayern" stieß bei den Abgeordneten auf großes Interesse.

Herr Neher betonte die Herausforderung der Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit insbesondere der Imagekampagne „Unsere Bayerischen Bauern“ alleinig durch die Landwirtschaft und bat hier insbesondere neben der rein politischen auch um finanzielle Unterstützung.

Danach diskutierten die Abgeordneten über Möglichkeiten der politischen Einflussnahme bei den angesprochenen Themen. Die anwesenden Abgeordneten aus den Fachausschüssen für Landwirtschaft und Umwelt betonten, dass ein jährliches parlamentarisches Frühstück die ideale Plattform bietet, um im Austausch mit der Ringgemeinschaft zu stehen. Auch in diesem Rahmen wurde einmal mehr bestätigt, dass die Landwirtschaft von der bayerischen Politik stark gestützt wird, gerade deshalb war eine der dringendsten Bitten der Ringgemeinschaft, dass die Anwesenden all ihre Kanäle nutzen, um die Anliegen der Landwirtinnen und Landwirte in Richtung Bundespolitik zu tragen. Die Ringgemeinschaft wird in engem Kontakt mit den jeweiligen Referenten für Landwirtschaft und den Arbeitskreisen der Parteien bleiben und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Für den Herbst plant die Ringgemeinschaft ein weiteres fraktionsübergreifendes parlamentarisches Frühstück.

Stephanie Schuster

Kaniber besucht das Kompetenzzentrum Tier in Grub

(v. l.): Angela Brugger, stellv. Geschäftsführerin EGZH, Peter Rahbauer, StMELF, Martin Heudecker, Geschäftsführer EGZH, Aisha Heldmann, Geschäftsführerin Ringgemeinschaft Bayern e.V., EGZH Vorsitzender Manfred Wieser, Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, TZF-Geschäftsführer Dr. Ingolf Ruß, Stephan Neher, Vorsitzender der Ringgemeinschaft Bayern e.V. und Tierzuchtforschung München (TZF), Dr. Georg Beck, StMELF;

Das Kompetenzzentrum Tier, eine europaweit einzigartige Einrichtung, ist eine zentrale Plattform, die sowohl Wissen wie auch Dienstleistungen für alle tierhaltenden Betriebe bereitstellt. Die Verbindung von insgesamt 13 verschiedenen landesweit tätigen Organisationen mit den benachbarten Forschungseinrichtungen der Landesanstalt für Landwirtschaft wurde am 09. Mai 2019 von Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber besucht.

Die Ministerin sprach mit Vertretern der insgesamt neun in den Bereichen Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel bayernweit agierenden Verbänden.

Der Ringgemeinschaft Bayern e.V. ist es ein Anliegen, mit der Ministerin über die Brennpunkte in und damit über die Zukunft der Schweineproduktion zu sprechen.

Stephan Neher, Vorstandsvorsitzender der Ringgemeinschaft Bayern, betonte, „der Druck auf die Schweineproduktion nimmt von allen Seiten stetig zu.“ Es müssen gemeinsam mit der Politik Lösungen gefunden werden, um die süddeutsche Schweineproduktion, insbesondere die bäuerlichen Strukturen in Bayern, erhalten zu können. Dies sollte nicht zuletzt auch im Interesse der Ministeriumseigenen Programme zur Absatzförderung, Qualitätssicherung und Rückverfolgung der Herkunft von Schlachtschweinen (zum Beispiel: Geprüfte Qualität aus Bayern, GQ), liegen.

„Unsere Bayerischen Bauern“ – Verbraucher erreichen, aber wie?

Interesse wecken, Wissen vermitteln, Missverständnisse aufklären, Vorurteile aus dem Weg räumen und unterhalten – so versucht der Verein „Unsere Bayerischen Bauern“, eine Brücke zu schlagen zwischen der Landwirtschaft und den Verbrauchern. Dass das – mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln – funktioniert, zeigen unter anderem die mittlerweile rund 2,2 Mio. Besucher der Website und fast 71.000 Facebook-Fans.

Doch nicht nur auf unseren sozialen Kanälen wie Facebook und Instagram suchen wir den Dialog zu den Verbrauchern, 2019 möchten wir sie auch ganz persönlich sprechen. Mit unserem neuen Format „Verbraucher-Touren – Vom Feld auf den Teller“ bringen wir die Verbraucher auf die Höfe. Wir schaffen damit die großartige Möglichkeit, den Landwirten selbst ihre Fragen zu stellen, ihre Bedenken zu äußern und sich von schwierigen Themen wie beispielsweise Tierhaltung und Pflanzenschutz direkt vor Ort ein echtes Bild machen zu können. Im Bereich Fleisch „Vom Stall auf den Teller“ bieten wir interessierten Verbrauchern (voraussichtlich 5er bis 8er Gruppen) den gesamten Weg des Erzeugnisses an: Vom Stall über den Acker (Futter) bis hin zur Weiterverarbeitung.

Überhaupt wird das Thema Fleisch bzw. konkret die Schweinemast in den kommenden Wochen und Monaten auf den Kanälen von „Unsere Bayerischen Bauern“ mehr Raum einnehmen. Das erste ausführliche Video wird ein Erklär-Stück zum Thema „Ferkelkastration“ sein. Mit zwei Tierärzten sowie

UBB-Dreharbeiten bei Schweinemäster Thomas Beck in Mittergolding, Niederbayern

dem Betriebsleiter der LfL in Schwarzenau drehte das Redaktionsteam von UBB dort einen Film, in dem von eben diesen Experten und mit entsprechenden Bildern erklärt wird, warum Schweine überhaupt kastriert werden, welche Methoden derzeit und vor allem nach der Gesetzänderung in Frage kommen und welche Vor- und Nachteile diese mit sich bringen.

Bei einem weiteren Drehtag auf einem Schweinemast-Betrieb in Niederbayern wurden die Themen „Antibiotika-Rückstände in Schweinefleisch“ sowie „Schweinehaltung auf Spaltenboden“ behandelt. Wie bei der Kastration beherrschen auch bei diesen beiden Themen große Unsicherheit, Unwissen und unrealistische Bilder das Gebaren der Verbraucher. Hier können wir mit echten Bildern aus den Ställen und vor allem starken Argumenten und Wissen der Landwirte falsche Vorurteile entkräften und aufklären.

Diesbezüglich war zuletzt auch eine Schärfung des Formats „Nachgeha(r)kt“ notwendig. Es werden künftig nur noch Themen in diesem Format behandelt, bei denen wir mit klaren und vor allem positiven Botschaften Vorurteile entkräften können. Kurz gesagt: Wir machen Nachgeha(r)kt nur, wenn die Landwirtschaft damit gewinnen kann. Andere Themen platzieren wir in Form von Kurz-Infos in unserem neuen Wissensformat: Wissen kompakt. Hier bieten wir zusätzliches Wissen rund um die Landwirtschaft an: thematisch gegliedert, klar verständlich und häppchenweise zu konsumieren. Wir stellen Begriffe aus der Landwirtschaft vor und spielen sie als eine Art „ABC“ auf Facebook („Heute: G wie Großvieheinheit, S wie Silage, usw.“). Bei jedem Begriff verweisen wir auf weitere Informationen auf der Website: In unserem (zukünftigen) erweiterten Wissensbereich „Landwirtschaft verstehen“!

Denn in den kommenden Wochen wird es eine größere Umstrukturierung auf www.unsere-bauern.de geben. Nach rund 2,5 Jahren, mittlerweile 22 Porträts, über 200 weiteren Texten, diversen Videos und anderen Inhalten ist es an der Zeit, die Seite auf die bereits bestehenden aber auch zukünftigen Inhalte anzupassen, etwas umzustrukturieren und so manche Themen auf Plattformen wie YouTube auszulagern, damit die Seite – sowohl hinsichtlich der Inhalte als auch der Ladezeiten – verbraucherfreundlich bleibt.

Unsere Bayerischen Bauern e.V.

Wie geht eigentlich Öffentlichkeitsarbeit?

Es muss nicht immer das aufwendige Hoffest sein. Auch kleinere Aktionen sind in der Imagearbeit wichtig. So kann jeder Landwirt neben der Arbeit auch etwas für die Öffentlichkeitsarbeit tun.

Landwirte sollten Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Unternehmenskonzepts in den Alltag integrieren. Dabei stellen sich zwei Fragen: Was kann der Landwirt tun, um sein Umfeld davon zu überzeugen, dass er kein „Tierquäler“ oder „Giftmischer“ ist? Und wie soll der Landwirt neben der Arbeit im Betrieb die Zeit aufbringen, öffentlichkeitswirksam aktiv zu sein?

Die Verbraucher wissen wenig über unsere Landwirtschaft, und vor allem viel zu wenig darüber, wie modern und hochtechnologisch die Agrarwirtschaft heute arbeitet. Damit sich dies ändert, muss jedoch jeder Einzelne mithelfen, die Kommunikation aus der Landwirtschaft zu verbessern.

Das macht man heute mit Öffentlichkeitsarbeit, Public Relations oder kurz PR. Übersetzt bedeutet Public Relations Beziehungen zur Öffentlichkeit und das trifft es wahrscheinlich besser als der deutsche Begriff. Es geht darum, als landwirtschaftlicher Betrieb eine gute Beziehung zu seinem Umfeld / Öffentlichkeit aufzubauen.

Gehen Sie nicht in die Defensive. Im Prinzip ist es nicht schwer, Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Man stellt es sich meist viel schwieriger vor. Denken Sie immer daran, dass die anderen auch nur mit Wasser kochen und haben Sie keine Angst davor. Vieles ergibt sich ganz automatisch, wenn man sich mal auf den Weg macht. Wichtig ist, einfach mal anzufangen.

Egal ob Sie im Netz aktiv werden wollen, den direkten Kontakt zu ihren Mitbürgern, Schulen, Kindergärten oder der regionalen Presse suchen wollen. Die Ringgemeinschaft steht Ihnen hier mit Rat und Tat zur Seite. Schreiben Sie uns eine Email oder rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne.

Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Stephanie Schuster
Öffentlichkeitsarbei &
Unternehmenskommunikation
Telefon 089/53 58 81
Mobil 0151/201 60 262
s.schuster@ringgemeinschaft.de

Weniger Salmonellen durch Ileitis-Impfung

Salmonellen sind ein Problem in vielen Schweinehaltungen, die Darmerkrankung Ileitis ist es auch. Als Zufallsbefund bei der Impfung von Ferkeln gegen Ileitis verbesserte sich die Salmonellenlast bei Ferkelerzeuger und Mäster.

Mitte 2017 gab es bei einem Mäster Meldungen über einzelne PIA-Fälle im Stall. PIA steht für die chronische Form der Ileitis (PIA = Porzine Intestinale Adenomatose). Aufgeschreckt wurde der Mäster dann allerdings von einigen Fällen der akuten Form der Ileitis (PHE = Porzine Hämorrhagische Enteropathie). Der Mäster verzeichnete aufgrund von PHE Verluste von über 3 %. Er bezieht seine Ferkel von einem Ferkelerzeuger in Nordfriesland, jährlich sind es 6.200 Tiere. Dieser hält rund 400 Sauen und bewirtschaftet 2.000 Flatdeckplätze. Er kauft Jungsauen aus Dänemark mit 4-wöchiger Säugezeit und Produktion im Wochenrhythmus und liefert Ferkel an zwei feste Mäster. 1.000 Ferkel mästet er selber.

Gute Tiergesundheit

Bis vor einigen Jahren hatte der Sauenbetrieb andauernde Streptokokkenprobleme sowie Ferkeldurchfälle im Saugferkelbereich und auch im Flatdeck. Immer wieder waren orale Antibiotikagaben (Amoxicillin und Colistin) nötig, um die Erkrankungen in den Griff zu bekommen. Mit der Einführung von zwei bestandsspezifischen Impfungen, Ferkel gegen Streptokokken mit 4 Serotypen Strep. suis und Sauen als Mutterschutzimpfung mit E. coli sowie Clostridien, konnte das Krankheitsgeschehen deutlich verbessert werden. Seitdem sind nur noch Einzeltierbehandlungen nötig. Zur besseren Tiergesundheit hat sicher auch die neu eingeführte Trinkwasserdesinfektion mit Chlorsauerstoff geführt. Zusätzlich erhalten die Sauen eine PRRS-Impfung (produktionsbezogen, US), eine Influenza- sowie eine Parvo-/Rotlauf-Impfung. Die Ferkel werden gegen Mykoplasmen, Circovirus und PRRS geimpft. Ileitis-Probleme hatte er seiner Meinung nach nicht.

Diagnostik ergab Ileitis

Eine Diagnostik ergab dann tatsächlich den Nachweis von Lawsonia intracellularis, den Erreger der Ileitis, sowohl beim Mäster als auch beim Ferkelerzeuger. Der Mäster konnte schnell von der Ileitis-Impfung überzeugt werden, so dass im November 2017 die ersten Ferkel geimpft wurden. Seitdem werden die Ferkel in der 5. Lebenswoche, also etwa eine Woche nach Aufstallung ins Flatdeck, gegen Ileitis geimpft. Zuerst nutzte der Ferkelerzeuger die Drench-Methode, aber er war schnell für die Impfung über den Trog zu gewinnen, weil sie viel arbeitswirtschaftlicher ist. Um mögliche Chlorgehalte des Wassers zu neutralisieren, aber auch, damit man den Impfstoff im Futter oder Wasser sehen kann, empfiehlt der Hersteller des Impfstoffs dazu den blauen Farbstoff Thiosulphate Blue.

Impfung hilft

Seit Anfang 2018 stallt der Mäster nun gegen Ileitis geimpfte Ferkel auf. Die biologischen Leistungen seiner Tiere haben sich seitdem stark verbessert (siehe Tabelle 2). Die täglichen Zunahmen stiegen von 800 g auf 850 g, die Futterverwertung verbesserte sich und die Verluste nahmen von 3,2 % auf 1,8 % stark ab. Dieser Trend ist sehr deutlich und das, obwohl im Wirtschaftsjahr nur knapp 50 % der Tiere, die in der Auswertung erfasst wurden, gegen Ileitis geimpft waren und von der Impfung profitier-

Tabelle 1: Biologische Daten aus der Aufzucht vor und nach der Ileitis-Impfung (Ferkelerzeuger)

Wirtschaftsjahr	Tägl. Zunahme Flatdeck	Verluste Flatdeck	Futterverwertung	Abgesetzte Ferkel Sau/Jahr	Verluste Saugferkel
2016/17	440 g	3,6 %	1:1,640	30,4	18,1 %
2017/18	412 g	2 %	1:1,858	30,3	17,5 %

Tabelle 2: Biologische Daten aus der Mast vor und nach der Ileitis-Impfung (Mäster)

Wirtschaftsjahr	Tägl. Zunahme	Verluste	Futterverwertung
2015/16	780 g	4,2 %	1:2,90
2016/17	800 g	3,2 %	1:2,80
2017/18	850 g	1,8 %	1:2,65

ten. Außer der neuen Impfung hat der Mäster nichts geändert, abgesehen davon, dass er seit etwa einem Jahr mehr Weizen in die Futterration gibt statt wie früher mehr Roggen. Dies kann aber nur einen Einfluss auf die täglichen Zunahmen haben, nicht aber auf die Verluste.

Salmonellenlast gesenkt

Ein interessanter Zusatzeffekt der Ileitis-Impfung ist die Verbesserung des Salmonellenstatus auf beiden Betrieben. Sauenbetriebe werden zwar nicht kategorisiert, jedoch wurde der Ferkelerzeuger regelmäßig auf Salmonellen beprobt, weil die Mäster sicher sein wollten, was den Status der Ferkel angeht. Vor der Impfung befand sich der Mäster in der Salmonellen-Kategorie 3, jetzt liegt er durch eine Neukategorisierung in 1. Viel deutlicher aber ist der Effekt beim Ferkelerzeuger: Vor der Ileitis-Impfung gab es einzelne Tiere, die einen OD-Wert bis 100 zeigten. Jetzt nach der Impfung gegen Ileitis liegen alle OD-Werte immer unter 10. Das ist ein sehr gutes Ergebnis. OD steht für optische Dichte, der OD%-Wert korreliert mit der Salmonellen-Antikörper-Konzentration in der Probe. Eine Probe ist als „positiv“ zu bewerten bei einem OD%-Wert von ≥40.

Fazit

Vor der Ileitis-Impfung verzeichnete der Mäster hohe Verluste aufgrund der hämorrhagischen Verlaufsform der Ileitis. Mit der Impfung konnten diese Verluste reduziert werden. Die Futterverwertung verbesserte sich. Als interessanter Zufallsbefund hat die Ileitis-Impfung beim Ferkelerzeuger und Mäster zur Senkung der Salmonellenlast geführt.

Boehringer Ingelheim Vetmedica

Kupierverzicht:
Tierhalter-Erklärung vorbereiten

Ab Juli 2019 steht das Schwänzekupieren verstärkt im Fokus der Behörden. Auf Druck der EU musste jeder Mitgliedstaat einen Aktionsplan erarbeiten, um zukünftig auf das Schwänzekupieren von Schweinen verzichten zu können. Ziel ist es, den Anteil nicht kupierter Tieren in kleinen Schritten zu erhöhen.

Ab 1. Juli dieses Jahres muss eine sogenannte Tierhalter-Erklärung auf jedem schweinehaltenden Betrieb vorliegen oder sogar bei der zuständigen Behörde eingereicht werden. Grundlage hierfür bildet eine betriebsindividuelle Risikoanalyse und eine Erfassung von Schwanz- und Ohrverletzungen im Betrieb.

Weitere Informationen und die praxisrelevanten Dokumente finden Sie auf der Internetseite www.ringelschwanz.info

Mit genomischen Daten zu gesünderem Fleckvieh

Landwirtschaftsministerium startet innovatives Rinderzucht-Projekt

Die Rinderzucht in Bayern macht einen Qualitätssprung. Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in Grub hat ein zukunftsweisendes genomisches Fleckvieh-Projekt gestartet. Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber hat die Förderung des Projekts mit 1,5 Millionen Euro freigegeben. Ziel ist es vor allem, die Gesundheit des Fleckviehs und die Zuchtwertschätzung weiter zu verbessern. Ergänzend zur üblichen Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung werden von den einbezogenen 80.000 Fleckviehkühen zusätzliche Gesundheitsmerkmale erfasst und zusammen mit ihrem genetischen Profil (Genmarker) züchterisch ausgewertet. Dadurch erhalten Gesundheitsmerkmale deutlich mehr Gewicht bei der züchterischen Auswahl. Die aus der Lernstichprobe entwickelten Schätzformeln sind auf beliebig viele Tiere übertragbar und erhöhen damit die Sicherheit von Zuchtwerten insgesamt. „Mit seinem Fokus auf der Tiergesundheit wird das Projekt Antworten auf die aktuellen Herausforderungen geben und entscheidend zu einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und gesellschaftlich akzeptierten Rinderzucht beitragen“, erklärte Landwirtschaftsministerin Kaniber in München.

Das Projekt FLEQS ist auf Ziel drei Jahre angelegt. Es kostet 5,1 Millionen Euro. Das Landwirtschaftsministerium fördert es aus Mitteln der Forschungsförderung mit 1,5 Millionen Euro. Durchgeführt wird es von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zusammen mit den Fleckvieh-Zuchtverbänden und Besamungsstationen in Bayern.

Die Rinderhaltung ist das Rückgrat der bayerischen Landwirtschaft. Der Anteil von Milch und Rindfleisch an den landwirtschaftlichen Verkaufserlösen beträgt rund 47 Prozent. 29.000 Betriebe halten 3,1 Mio. Rinder, davon 1,15 Mio. Milchkühe. Mit einem Anteil von 80 Prozent prägt Fleckvieh auch das Bild der Rinderhaltung im Freistaat. Zwölf Prozent sind Braunvieh, sieben Prozent Holsteins, der Rest verteilt sich auf mehr als 30 weitere Rassen. In den bayerischen Rinderzuchtverbänden sind 16.500 Betriebe mit 830.000 Herdbuchkühen züchterisch aktiv.

PM StMELF

Nach der Unterzeichnung des Forschungsvertrags: Maximilian Putz (Landwirtschaftsministerium), Prof. Kay-Uwe Götz (Leiter des Instituts für Tierzucht der LfL), Friedrich Mayer (Landwirtschaftsministerium) , Georg Hollfelder (Präsident Landesverband bayerischer Rinderzüchter) und Helmut Schürer (Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Besamungsstationen in Bayern).

Letzte Meldungen

Viehscheid in Bolsterlang

In diesem Jahr fand die Agrarschau in Dietmannsried vom 11.04.-15.04.2019 statt.

Die Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh Kaufbeuren w.V. freute sich als Aussteller über die Unterstützung der Ringgemeinschaft und „Unsere Bayerischen Bauern" in Form von Werbemitteln, wie Blumen- und Kressesamen sowie Bleistifte und coole Sitzhocker. Die Mitglieder und das Team der EG-Kaufbeuren waren begeistert. Sie verbrachten fünf tolle und interessante Tage auf der Messe und freuen sich bereits auf 2020!

Auch der EG-Schäferwagen war gut platziert und eine Augenweide für alle kleinen und großen Besucher.

Werbetour der EG Allgäu

Bei mehreren Werbetouren ging es von Kaufbeuren – Lechbruck – über Bolsterlang – Wertach – Pfronten – Isny – Winterstettendorf –Bad Schussenried.
Viele schöne Begegnungen mit unseren Landwirten, nette Geschichten sowie tolles Wetter begleiteten Herrn Kirchmaier auf seinen Werbefahrten vom Allgäu bis ins Württembergische Allgäu.

Fotos: EG für Schlachtvieh Kaufbeuren w.V.

Almabtrieb Winterstettendorf

SAVE THE DATE

27.11.2019: Schweinefachtagung
Die diesjährige Schweinefachtagung findet am Mittwoch, den 27. November, ab ca. 9.30 Uhr im Bürgersaal Ergolding, statt. Gemeinsam veranstalten die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, die Ringgemeinschaft Bayern, das Landeskuratorium für tierische Veredelung und die Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzuchtschweine eine Tagung, die viele aktuelle Fragen und Probleme der Schweinehaltung in den Mittelpunkt stellt.

03.12.2019: Rinderfachtagung
Am Dienstag, den 3. Dezember, findet in diesem Jahr die Rinderfachtagung statt. Die Ringgemeinschaft lädt alle Interessierten in den Landgasthof Vogelsang, Bahnhofstraße 24 in Weichering, ein. Es erwarten Sie wieder informative Vorträge und praxisnahe Berichte.

Nähere Informationen zu beiden Fachtagungen bekommen alle Mitglieder per E-Mail und sind ab Anfang Herbst auch auf der Homepage der Ringgemeinschaft zu finden.

Impressum

Herausgeber:
Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Kompetenzzentrum Tier
Senator-Gerauer-Str. 23 a
85586 Grub-Poing
Tel. 089/535881

Redaktion:
Aisha Heldmann
Stephanie Schuster

Verlag:
KASTNER AG
Schloßhof 2 – 6, 85283 Wolnzach

Druck:
Medienhaus KASTNER AG
Schloßhof 2 – 6
85283 Wolnzach
Tel. 08442/9253 - 0
www.kastner.de

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig
© KASTNER AG

WO SICH ALLES ENTSCHEIDET

Immunsystem oder Lawsonien?

Lawsonien-Infektionen bedeuten:

- Massive Veränderung des Mikrobioms
- Lokale Immunsuppression im Darm
- Zerstörung der schützenden Muzin-Schicht

Die einzige orale Ileitis-Impfung schützt!

Fragen Sie jetzt
Ihren Tierarzt.

www.ileitis.de

Boehringer Ingelheim